



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischtes.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

humain se résume dans le développement de cette belle internationalité, qui n'égalise pas les nations, mais qui leur enseigne de se comprendre, c'est-à-dire de se respecter et de s'aimer, tout ce qui se rattache au peuple romain, souche commune de la civilisation actuelle, porte éminemment ce caractère international. Votre Majesté l'apprécie mieux que personne, et il est bien permis à tous ceux qui s'occupent de ces études de s'en féliciter.

Votre Majesté daigne me continuer sa bienveillance, dont Elle m'a donné tant de marques précieuses, et veuille croire au profond respect que je lui porte.

Th. Mommsen.

Vermischtes.

(Postwesen.) Mit dem 24. März ist, in Folge eines zwischen der deutschen Postverwaltung und der Postverwaltung der französischen Republik getroffenen Uebereinkommens, der Landes-Postdienst, welcher seit dem August v. J. in den Deutscher Seits occupirten französischen Gebietstheilen von der deutschen Postverwaltung ausgeübt wurde, wieder an die französische Postverwaltung zurückgegeben worden, selbstverständlich mit Ausnahme des bereits definitiv auf deutschen Fuß eingerichteten Postwesens im Elsaß und in Deutsch-Lothringen. Die deutsche Post-Administrativbehörde für die occupirten Gebiete, welche ihren Sitz anfangs in Nancy, zuletzt aber in Rheims hatte, stellt demnach ihre Thätigkeit jetzt ein.

Auf die Correspondenzen nach und aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Frankreichs kommen nunmehr die Bestimmungen der vor dem Ausbruche des Krieges in Kraft gewesenen Postverträge, mithin auch die conventionmäßigen Taxen etc., wieder in Anwendung. Für den Postverkehr mit dem Elsaß und Deutsch-Lothringen bleiben dagegen die während des Krieges eingeführten deutschen Taxen (das Groschenporto) in Kraft. Es ist dadurch den Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und den neuermorbenen Provinzen ein mächtiger Hebel gegeben, welcher nicht wenig dazu beitragen wird, die Verschmelzung der letzteren mit dem übrigen Reiche herbeizuführen.

Gleichzeitig mit der Zurückgabe des Landes-Postwesens an die französische Verwaltung ist für die in Frankreich verbliebenen deutschen Truppen ein be-

sonderer Feldpostdienst organisirt worden, welcher ausschließlich von deutschen Postbeamten (den Etappenpostbehörden, mobilen Feldpostanstalten der Occupationstruppen und den Feldpostrelais) wahrgenommen wird. Die obere Leitung des Feldpostwesens behält das Reichs-General-Postamt in Berlin, nach dessen Instructionen die Special-Organe in Frankreich operiren.

Der deutschen Feldpostverwaltung werden alle für den Dienst erforderlichen Post- und Eisenbahncourse in dem Occupationsrayon zur Verfügung stehen; sie wird auf den Haupt-Eisenbahnrouen (Straßburg-Nancy-Paris, ferner Metz-Rheims-St. Denis), wie bisher deutsche Feld-Eisenbahn-Postbureaus functioniren lassen. Auch sind die französischen Eisenbahn-Compagnieen gehalten, den Anordnungen der deutschen Executiv- und Linien-Commissionen hinsichtlich des Ganges der deutschen Postzüge auf ihren Routen Folge zu leisten.

Es bleibt demnach der gesammte Apparat des Feldposttransportwesens auf Landrouen wie auf Eisenbahnen in deutschen Händen.

Die französische Postverwaltung hat sich endlich nicht nur verpflichten müssen, dem Betriebe des deutschen Feldpostdienstes jede mögliche Erleichterung zu gewähren, sondern es auch übernommen an Orten, wo deutsche Truppen in so geringer Anzahl cantonniren, daß die Errichtung einer besondern deutschen Postanstalt entbehrlich ist, ihrerseits selbst die Vermittelung des Postdienstes (d. h. die Annahme und Ausgabe von Feldpostsendungen) für die Occupationstruppen zu bewirken, — eine bittere Probe auf das französische Selbstgefühl!

Kriegs- und Friedensliteratur.

Vom Anfang des Krieges an ist die Sage vom Erstehen Barbarossa's in so unzähligen gereimten und ungereimten Schöpfungen der Phantasie uns vorgeführt worden, daß uns ein mäßiger Schreck ergreift, wenn er immer wieder herauf beschworen wird; diesmal jedoch nicht der sagenhafte Rothbart, sondern der lebendige große deutsche Kaiser. In streng historischem Gewande, in einem sehr achtbaren Bande von 29 Druckbogen, dem im Herbst dieses Jahres ein zweiter, in gleicher Frist ein dritter folgen soll, und wovon der erste Band nur die Jahre 1152—1165 umfaßt, tritt Kaiser Friedrich I. vor uns, in seinem Leben, seiner Politik und seinem Schaffen, dargestellt von Hans